

## **Traurig aber Wahr. Eine Glosse zur Startbahnverlängerung**

Die mit größter Eile hingezimmerte Jubelfeier zur Startbahnverlängerung hatte einen ausgewählten Kreis von Vertretern aus Politik und Wirtschaft zusammengeführt. Noch rechtzeitig vor dem Kommunalwahltermin sollten die herbeieilenden Damen und Herren in kleinem Rahmen bei Sekt und Häppchen und abgeschirmt von der Bevölkerung durch Polizei über eine weitere wirtschaftliche „Meisterleistung“ des OB Hoffmann informiert werden. Bedauerlich nur, dass sich die Gesellschaft nicht auch über die Umweltschäden informieren konnte, die durch die Startbahnverlängerung im Querumer Forst entstanden sind, umgepflügte Rad- und Wanderwege und Baumruinen, die an das Szenario einer Atomexplosion erinnern. Aber das hätte die Feierlaune sicherlich auch nur negativ beeinflusst.

Nachdenklich macht der Termin der Jubelfeier so kurz vor der Kommunalwahl, wo die Verlängerung doch erst frühestens Ende dieses Jahres in Betrieb gehen kann. Aber Fragen danach könnten zu ganz merkwürdigen Einsichten führen. Deshalb hat man sich auch nur vordergründig am AIRBUS 320 des DLR ergötzt, der vor dem Festzelt unübersehbar postiert war. Schon seit Monaten hat dieses Flugzeug nicht mehr in Braunschweig gestanden. Zur Jubelfeier musste es nun extra für einen Tag als Alibi der Forschung für die Startbahnverlängerung herhalten. Pünktlich zum Abschluss der Feier startete es dann auch wieder auf der kurzen Bahn und entflog Richtung Westen vor den Augen staunender Menschen. Denen hatte die Politik nämlich erzählt, dass dieses Flugzeug unbedingt eine verlängerte Bahn zum Starten und Landen benötigt. Aber sich über diese Diskrepanz Gedanken zu machen, könnte nur zu weiteren abwegigen Überlegungen führen und sollte besser unterbleiben. Nun ist der Jubelspuk beendet und es kehrt wieder die Normalität des Flugbetriebes auf der ach so kurzen Startbahn ein. Der weit überwiegende Anteil an Flugbewegungen wird wie bisher wieder von der eigenen und der gemieteten Flotte des „grünen“ VW –Konzerns durchgeführt.

Konfrontiert mit den vielen Diskrepanzen zwischen Wort und Realität versuchen die verantwortlichen Politiker noch kurz vor der Wahl ihre Wohltaten dem Wähler zu verkaufen.

So informiert Ortsbürgermeister Kliesch im „unabhängigen“ Waggumer Echo über die Fertigstellung der Startbahnverlängerung und begründet diese mit dem hinlänglich missbrauchten Argument der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und unterstreicht diese Feststellung mit dem Hinweis, dass sich in Bienrode schon zwei Betriebe angesiedelt haben. Wer genauer hinsah, stellte fest, dass es sich hierbei nur um einen Betrieb handelt, der aber schon lange am Flughafen angesiedelt ist und in Bienrode nur einen Erweiterungsbau errichtet hat. Dies steht aber in keinerlei Zusammenhang zur Startbahnverlängerung. So kann nur vermutet werden, dass Herr Kliesch hier den ersten Teil von den 1500 Arbeitsplätzen sehen wollte, die er vollmundig zur Eröffnung des Baugebietes Waggum Nord den Neubürgern prognostiziert hatte. Aber so genau sollte man die Aussagen von Politikern auch wieder nicht verstehen.

Auch der Landtagsabgeordnete Bachmann (SPD) war zur Jubelfeier geladen und eilte strammen Schrittes in feinem Zwirn zur Feststätte. Auf seinem Weg dorthin entdeckte er mehrere Demonstranten, die deutlich ihren Protest gegen den Ausbau artikulierten. Spontan wollte er diesen Bürgern noch seine Heilsbotschaft verkünden indem er sagte: „Ich bin für die Startbahnverlängerung, kritisiere aber die Art, wie man hier mit den Bürgern umgegangen ist“. Auf die Frage, warum er für die Verlängerung sei, kam die einstudierte Antwort zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und seiner überraschenden Botschaft, dass die im Flughafenbereich wohnenden Bürger bisher unter der großen Anzahl kleiner Flugzeuge leiden mussten, die sehr viel Lärm erzeugt haben. Stattdessen werden mit der Startbahnverlängerung nur noch wenige große fliegen..

Da steht der Bürger und wundert sich über die vereinfachende Mathematik, die Politiker zur Grundlage ihrer Entscheidung nehmen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Manlik versucht in der BZ die Notwendigkeit der Verlängerung mit mehr Sicherheit zu begründen. Abgesehen davon, dass man bei dem Betrieb eines Flughafens nicht von mehr oder weniger Sicherheit sprechen kann, wird eine Betriebserlaubnis nur dann erteilt, wenn die Sicherheit auch vollumfänglich gewährleistet ist. Das war bisher der Fall. Nun meint aber Herr Manlik, dass die Sicherheit wegen des steileren Anflugwinkels, der durch den nahen Wald gegeben war, verbessert werden musste. Dies hätte auch ohne Verlängerung einfach durch das Kürzen oder Abholzen von einigen ha Wald erreicht werden können ohne die Startbahn zu verlängern. Auch Bürger mit geringerem Denkvermögen können die Fadenscheinigkeit dieser Begründung noch durchschauen.

Wenn man jetzt hört, dass der als Ersatz für das vorhandene Forschungsflugzeug geplante und von der DLR angeschaffte AIRBUS A 320 nicht die Erwartungen erfüllt, die man sich für die Forschung in Braunschweig mit diesem Flugzeug versprochen hat, dann steigt zusätzlicher Ärger wegen der ungeheuren Umweltvernichtung auf, die man den am Flughafen wohnenden Bürgern zugemutet hat.

VW ist unbestritten der einzige Nutzer dieses Flughafens, der sich über das kostenlose, mit Fördergeldern finanzierte Geschenk der Startbahnverlängerung freuen kann. Seine handvoll Manager werden künftig von Braunschweig aus ohne Unterbrechung in den entferntesten Winkel dieser Welt fliegen können. Wie in der BZ zu lesen war, hat sich der VW Vorstandsvorsitzende Winterkorn bei OB Hoffmann für die Startbahnverlängerung mit dem verständnisvollen Hinweis bedankt, dass er und seine Manager demnächst vielleicht ein paar Stunden länger schlafen können, weil nun Zwischenlandungen entfallen können. Na wenn das so ist, dann nimmt der Bürger natürlich gern die Umwegzeiten und Kosten auf sich, die ihm jetzt durch längere Wege zugemutet werden.

In der gesamten Diskussion um das Für und Wider der Startbahnverlängerung steht doch wohl eine Frage im Vordergrund, die ohne Voreingenommenheit hätte seriös geprüft und beantwortet werden müssen:

Stehen der wirtschaftliche Nutzen und die sachlichen Vorteile dieses Projektes in einem vertretbaren Verhältnis zum Umweltschaden, der besonders den Bürgern im Umfeld des Flughafens zugemutet wird?

Bei allen Begründungen, die sich die Politik hat einfallen lassen, steht immer nur ein erwarteter aber keinesfalls nur halbwegs belegter wirtschaftlicher Nutzen im Vordergrund. Die Konsequenzen für den Bürger finden dabei keine Erwähnung. OB Hoffmann war da schon ehrlicher, als er vor mehreren Jahren auf die Frage, woher die damals von ihm genannten 1500 neuen Arbeitsplätze nach der Startbahnverlängerung kommen sollten, geantwortet hat: „Das kann keiner so genau sagen. Wir machen mal etwas und sehen dann, ob es was wird oder nicht.“ Und in der jüngsten Ausgabe der BZ rückt OB Hoffmann nun endlich mit der wahren Begründung für sein Engagement für die Startbahnverlängerung heraus. Es war der ehemalige VW Chef Piech der ihm den Auftrag dazu mit den Worten erteilte: „Wissen´s was? Machen´s fertig.“ Gratulation Herr Hoffmann für diese Ehrlichkeit, die allerdings recht spät oder auch zu spät gekommen ist. Der Bürger reibt sich ungläubig die Augen und kann es nicht fassen, wie simpel die wahre Begründung aussieht, weil die Politik dem Bürger doch jahrelang bis heute und auch sogar noch vor Gericht gebetsmühlenartig die Forschung und die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen als Argumente für die Verlängerung genannt hat. Dies alles erinnert ein wenig an das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern. Haben die verantwortlichen Politiker den Bürger im Projektverlauf der Startbahnverlängerung bisher immer nur wie einen unmündigen behandelt, so hat er bei der kommenden Kommunalwahl endlich einmal die Gelegenheit mit seiner Stimme über diese Politik zu richten. Hoffentlich reicht dann auch die Erinnerung der betroffenen Bürgers an das Gewesene.